

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Weggepreis:
Kostg. A mit 2 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. In
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,52 M.;
in Oesterreich 4,43 K.
Kostg. B nur mit Feierabend vierteljährlich 1,80 M. In
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,22 M.;
in Oesterreich 4,07 K. — Einzel-Nummer 16 J.
Wochensatz erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten
Nachmittagsstunden, die Sonntagsnummer erscheint später.

Anzeigen:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familien-
anzeigen bis 11 Uhr.
Preis für die 6. Spaltenzeile 20 J. im Restmonat 60 J.
für unendlich gerichtete, sowie durch Fernsprecher auf-
gegebene Anzeigen können vor die Verantwortlichkeit für
die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Reklamations-Beleg: 10 bis 11 Uhr vormittags.
Für Rückgabe eingehender Briefe, macht sich die Redaktion
nicht verbindlich; Hinführung erfolgt, wenn Rückporto be-
gelegt ist. Brieflichen Anfragen ist keine Antwort beizufügen.

Nr. 72

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-N. 16, Golbeinstr. 48

Montag den 29. März 1915

Fernsprecher 21366

14. Jahrg.

Lea Weinhold, Ringstr. Nr. 18
Inh. Gertrud Greving, Fernruf 11368, Dresden-A, im Viktoriabau
Haus für feinen Damenputz
Steter Eingang von Neuheiten
Trauerhüte in großer Auswahl auf Lager
Besondere Anfertigung i. wenigen Stunden

Alex. L. Müller Dr. D. S.
Amerika promoviert für Zahnheilkunde und Zahnersatz
(Franz Höger Nachf.)
früher Wallstraße 25
jetzt Seestraße 4
Fernspr. 19214
Dresden-A.



NAUMANN
Nähmaschinen
für Hausgebrauch und den Erwerb
Hauptniederlage Seidel & Naumann
(Karl Winkler G. m. b. H.)
Struvestraße 9 und König-Johann-Straße 19

Generaloberst v. Klud durch einen Schrapnellschuß leicht verwundet

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(B. L. V. Amtlich.) Großes Hauptquartier,
29. März 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz

Der Tag verlief auf der ganzen Westfront ziemlich ruhig. Nur im Argonner Walde und in Lothringen fanden kleine für uns erfolgreiche Gefechte statt.

Generaloberst v. Klud wurde bei Befestigung der vorderen Stellungen seiner Armee durch einen Schrapnellschuß leicht verwundet. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Lanzengenen wurde von unseren Truppen im Sturm genommen, 300 Russen gefangen genommen.

An der Bahn Wirballen—Kowno brach bei Pilwiszki ein russischer Angriff unter schwersten Verlusten zusammen. In Gegend Krasnopol machten wir über 1000 Gefangene, darunter eine Eskadron Garde-Mann mit Pferden, und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

Ein russischer Angriff nordwestlich von Ciechanow wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Das Neueste vom Tage

Verenkung eines englischen Dampfers

London, 27. März. (Reuter.) Der Dampfer „Bosges“ ist an der Küste von Cornwallis durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht worden, wahrscheinlich von einem Unterseeboote. Der erste Maschinist wurde getötet. Drei Mann der Besatzung sind ernstlich verletzt worden. Die übrigen 30 Mann landeten in Newquai.

Wieder ein französischer Kreuzer versenkt?

Der Sonderberichterstatter der Athener „Hestia“ meldet aus Mudros, daß ein französischer Kreuzer am 22. März in der Nähe des türkischen Forts Dardanos vom Lande aus torpediert worden und in 1 1/2 Minuten mit der gesamten Besatzung gesunken sei. Der Name des Kreuzers werde geheim gehalten. (Von türkischer Seite ist diese Nachricht bisher nicht bestätigt.)

Eine Viertelmillion Arbeitslose in Paris

Genf, 27. März. Wie der Kammerdeputierte Honorat in der gestrigen Kammer Sitzung hervorhob, beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Paris gegenwärtig 243 000 Mann. Er verlangt umgehend Maßnahmen, um dieser gefährlichen Lage abzuhelfen.

Mobilisierung chinesischer Truppen

Genf, 29. März. „Newyork Herald“ meldet aus Peking: Der Präsident unterzeichnete auf Beschluß der Konferenz der Provinzgouverneure die Teilmobilisierung von 130 000 Mann chinesischer Provinztruppen.

Die feierliche Einführung des hochw. Herrn Bischofs Franz Eöbmann

Dresden, 28. März.

Die Katholiken von Dresden und aus vielen anderen Orten des Königreiches hatten sich sehr zahlreich am heutigen Nachmittag in der ehrwürdigen katholischen Hofkirche eingefunden. Sie wollten ihren neuen Bischof sehen und

begrüßen, von ihm das erste Hirtenwort hören und den ersten Segen empfangen. Schon lange vor Beginn der Empfangs- und Einführungsfeier begann sich das geräumige Gotteshaus zu füllen und als es gegen 4 Uhr ging, da war es dicht besetzt. Viele der kathol. Vereine hatten eine Fahnendeputation entsandt, die den Oberhirten am Eingange in Empfang nehmen sollten. Kurz vor 4 Uhr zogen die Deputationen zum Haupteingange, ihnen folgten die Mitglieder in großer Zahl im Chorrock und Herr Superior Fischer mit den Herren Kaplanen Reugebauer und Englert im Ornat. Kapellknaben mit Kreuz, Fahnen, Weihrauch und Weihwasser gingen voran.

In den Oratorien hatten mittlerweile Platz genommen Se. Majestät der König, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Margarethe, Maria Alix und Anna, auf der anderen Seite nahmen Platz der bayerische Gesandte Graf v. Montgelas und der österreichisch-ungarische Gesandte Baron v. Braun sowie Damen und Herren der Hofgesellschaft. Der hochw. Herr traf um 3 Uhr 51 Minuten von Bautzen auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, woselbst er von einigen Herren des Konsistoriums empfangen und ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. In zwei Kraftwagen fuhren die Herrschaften sofort zur Hofkirche. Am Eingange begrüßte Herr Superior Fischer, umgeben von der Geistlichkeit, den Oberhirten, wobei er ihm das Weihwasser reichte. In feierlicher Prozession hielt der hochw. Herr Bischof hierauf seinen Einzug in die Kirche. Er schritt segnend durch den Mittelgang zum Hochaltar. Ecce sacerdos magnus sang der Chor der Hofkirche, während der Bischof im Gebet niederkniete. Nach kurzem liturgischen Gebet nahm der hochw. Herr auf dem bischöflichen Throne Platz. Herr Superior Fischer bestieg die Kanzel, um von dort aus herzliche Worte der Begrüßung an den neuen Bischof zu richten. Er gedachte zunächst in Behmut und Liebe des verstorbenen Bischofs Dr. Aloisius Schaefer, dessen Bedeutung und Größe man bei seinem Tode und seiner Beisetzung so recht habe sehen können. Die vielen Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit am Grabe waren ein herrliches Schauspiel vor Gott und den Engeln. Wir haben viel an ihm verloren und groß war daher unsere Trauer bei dem Heimgange dieses ausgezeichneten Mannes. Aber heute empfinden wir kein Gefühl der Trauer, sondern unsere Herzen sind voll Freude, weil uns ein neuer Hirte geschenkt. Wir verdanken der besondern Gnade und Güte unseres Allerdurchlauchtigsten Königs, daß die Wege so schnell geebnet wurden, damit wir einen neuen Hirten bekamen und daß gerade diese Wahl getroffen wurde. Unser neuer Bischof ist so recht ein Mann nach dem Herzen Gottes. Neber 25 Jahre war er in dem hohen und heiligen Beruf tätig, die Jugendbildner heranzuziehen. Dabei war er aber stets auch Seelsorger im edelsten Sinne des Wortes. Seine Milde, Barmherzigkeit und Güte haben ihm viele Herzen zugeführt. Sein Einzug bei uns sei daher gesegnet. Der neue Bischof kommt im Namen des Herrn zu uns, um uns zu führen, zu lehren und zu segnen. Ihn feierlichst zu begrüßen ist unsere Pflicht. Wir wollen Gott dem Herrn danken, daß er uns eine neue Gnade spendete, indem er uns einen neuen Bischof gab, dem wir immer Hochachtung und Verehrung entgegenbringen wollen. Das Amt eines Bischofes ist schwer, und groß ist die Zahl seiner Pflichten und die von ihm geforderte Verantwortung. Wir können ihm die Bürde erleichtern dadurch, daß wir seine Anordnungen willig befolgen, auf seine Worte hören und häufig zu Gott beten, daß dieser die Handlungen unseres Bischofes segnen möge. Mit großem Vertrauen kommen wir unserem neuen Oberhirten entgegen, den der Herr Superior nunmehr direkt begrüßt und dem er ein herzliches ad multos annos zuzuf.

Der Herr Bischof wurde nunmehr mit den Zeichen der bischöflichen Würde bekleidet, worauf er an die Stufen des Altars trat, um seine erste Ansprache an seine Diözesanen zu halten. Mit kräftiger Stimme gedachte er zunächst seines Vorgängers, dessen Vorzüge er rühmend pries. Wir wünschten und hofften, daß er viele Jahre seines hohen

Hirtenamtes walten würde, aber Gott hat es anders beschloffen. Er nahm ihn früh von uns zu sich.

Der heutige Empfang hat sich feierlich gestaltet, obgleich er einer Person galt, die bisher hier wenig bekannt war. Gewiß galt er dem Amte und der Würde, die ihm Gott verliehen. Nach Gott gebührt dem hl. Vater ein Wort herzlichsten Dankes, weil er die Ernennung zum Bischofe vollzog, und ein weiteres Wort den Herren Bischöfen, die vor wenigen Tagen die hl. Weihe ihm gaben. Der Einzug geschah an dem Sonntage vor der großen Woche, vor der Char- oder Leidenswoche, in der sich erneut das große Verjüngungsopfer unseres Heilandes, der durch seine unlagbaren Leiden den neuen Bund schuf und festigte. Nach einem weiteren Hinweis auf die Leiden Christi und deren Bedeutung forderte der Bischof auf, dem Heilande nachzufolgen und namentlich in der jetzigen schweren Kriegszeit, die gewissermaßen für uns eine große Charwoche sei, sich als Christen zu zeigen und würdig zu bleiben des großen Dulders auf Golgatha. Möge Gott unser Vorhaben segnen. Darauf erteilte der hochw. Herr den bischöflichen Segen, den die Gläubigen knieend empfangen, worauf das Te Deum gesungen wurde. Nach beendeter Fastenpredigt, die Herr Hofprediger Inhoff hielt, wurde der Herr Bischof aus der Kirche geleitet. Die einfache, aber eindrucksvolle Empfangsfeier war beendet. Möge die Tätigkeit des neuen Oberhirten eine lange und reichgesegnete sein. (Wir wollen heute noch nachtragen, daß an der Konsekrationfeier in Breslau außer den von uns Genannten noch teilnahmen die Herren Prälat Klein-Dresden, Kanonikus R o y i n g e r, Präses des Wendischen Seminars in Prag und Herr Paul Lö b m a n n, Direktor des kath. Lehrerseminars in Bautzen.)

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(B. L. V. Amtlich.) Großes Hauptquartier,
28. März 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Verdun wurden französische Angriffe auf den Maasböden bei Combres und in der Woivre-Obere bei Marcheville nach hartnäckigen Kämpfen zu unseren Gunsten entschieden.

In den Vogesen am Hartmannswillerkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Vorstöße im Augustower Walde wurden abgewiesen.

Zwischen Bissek und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen. Bei Wsch nahmen wir 900 Russen gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Bissek und Omulew sind zwei rechte Nebenflüsse des Narew, die in der Provinz Ostpreußen entspringen und münden in den russisch-polnischen Festungen Komsha und Ostrolenka in den Narew münden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, (B. L. V.) Amtlich wird verlautbart den 28. März 1915: Die russischen Angriffe im Ludaba- und Laboreja-Tale wurden blutig abgewiesen. Der Kampf auf den Höhen beiderseits dieser Täler ist seit gestern früh abgeklaut. Tagsüber und während der Nacht Geschütz- und Geplänkel. In den übrigen Abschnitten der Karpathenfront auch weiter hartnäckige Kämpfe. 1230 Russen wurden gefangen genommen.

Verfolgungsgefechte in der nördlichen Bukowina brachten weitere 200 Gefangene ein.

Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

England gegen Italien?

Frankfurt a. M., 27. März. Die „Frankf. Stg.“ meldet aus Rom: „Popolo Romano“ verzeichnet das Gerücht, Edward Grey habe in seiner letzten Unterredung mit

dem italienischen Vorkämpfer in London Italiens Ansprüche im nahen Orient (gemeint ist die Zwölfinselgruppe einschließlich Rhodus) nicht anerkannt und die Absicht geäußert, die italienische Heeres-Verzögerung mit Getreide und anderen Lebensmitteln zu verhindern.

Der „Popolo Romano“ ist Regierungsorgan. Der Ref. kommt deshalb besondere Bedeutung zu.

Der Gesundheitszustand unseres Heeres

Berlin, 27. März. (Amtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier geht uns folgende Mitteilung zu: Ausländische Blätter haben in der letzten Zeit häufig ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand unseres Heeres gemacht. Dieser ist durchaus zufriedenstellend.

Unsere Soldaten haben die Anstrengungen des Winterfeldzuges vortrefflich überstanden. Eigentlich hatten sie nur in den Karpathen unter der Bitterung zu leiden. Epidemische Krankheiten sind außer ganz vereinzelt Fällen von Flecktyphus und Cholera im Osten nicht mehr zu verzeichnen. In diesem günstigen Ergebnisse haben in erster Linie rechtzeitig ergriffene hygienische Maßnahmen beigetragen, so die Schutzimpfungen gegen Pocken, Typhus und Cholera, die Verwendung fahrbarer Trinkwasserbereiter, die Anlage von Wannen- und Brausebädern hinter der Front, auf den Bahnhöfen in Bädern, die Herrichtung von Desinfektionsanstalten und Maßnahmen für Kleiderreinigung und Entlausung. Auch die weitverbreitete Annahme, daß geschlechtliche Krankheiten in unserem Heere eine Ausdehnung gewonnen hätten, die sie zu einer Volksgefahr machen ist nicht zutreffend. Die Gesamtzahl der auf dem westlichen Kriegsschauplatz an Geschlechtskrankheiten leidenden Mannschaften bleibt etwa um die Hälfte hinter demjenigen der in der Heimat befindlichen Mannschaften, die diese niemals verlassen haben, zurück. Die weitere Einschränkung geschlechtlicher Krankheiten beim Heere bildet das unangenehme Bemühen aller verantwortlichen Männer. Neben entsprechenden Ueberwachungs- und Vorbeugungsmaßnahmen finden Belehrungen der Mannschaften statt, bei denen Offiziere, Ärzte und Geistliche zusammenwirken.

Die Kämpfe im Kaukasus

Petersburg, 27. März. Der Stab der kaukasus-russischen Armee teilt folgendes mit: Am 25. März haben ein japanischer Kavallerie- und ein Infanterie-Regiment in der Richtung auf Uti stattgefunden. An den anderen Fronten war es verhältnismäßig ruhig.

Und bist du nicht willig...

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: „Popolo Romano“ vermeldet das Gerücht, Greg habe in seiner letzten Unterredung mit dem italienischen Vorkämpfer in London Italiens Ansprüche im nahen Orient (Dodekanesos) nicht anerkannt und die Absicht geäußert, die italienische Heeresverzögerung mit Lebensmitteln zu verhindern.

Statthalterwechsel in Böhmen

Wien, 27. März. Der Kaiser entbot den Statthalter von Böhmen, Fürsten Ebn, auf seine Bitte wegen eines erlittenen Anfalls von Keuchhusten und verlegte ihn in den Ruhestand. Der Kaiser verlieh ihm als Zeichen seiner fortdauernden Gewogenheit die Brillanten zum Großkreuz des Stefans-Ordens. Zum Statthalter von Böhmen wurde der Landespräsident von Schlesien, Graf Karl Sodenstorp, ernannt, an dessen Stelle der bisherige Minister Baron Adalbert Widmann tritt. (W. 2. 9.)

Der Erbherr von Hohenau

Roman von D. v. Kemagen

17. Fortsetzung) Nachdruck verboten. „Geben Sie mir Pergament, Feder und Tinte.“ Der Rentmeister holte das Verlangte; ein Blick der Verachtung und des Hasses folgte ihm. Nach wenigen Minuten hielt er den Schlüssel in der Hand. „Ich erwarte Sie um elf Uhr an der Brückentreppe.“ „Ich werde zur Stelle sein, Herr Graf.“ Wenzel ergriff die Hand des Rentmeisters und blickte ihm ins Gesicht. „Gott,“ rief er ihm ins Ohr, „aber im Leben nicht wieder sehen kann, der ichweigt im Grabe!“ Dann nickte er ihm heftig zurück und eilte hinaus. „Zum Teufel gehört für jeden gleich viel und gleich wenig,“ murmelte der Rentmeister, „für den Grafen nicht mehr, als für den Bettler!“ Er ging auf ein Ovalebild zu, welches an der Wand hing, eine Grablegung Christi, und nahm es ab. Dann brachte er auf eine verborgene Feder, und in der Mauer wurde eine verborgene Ritze sichtbar, in welcher eine eiserne Kapsel lag. Er öffnete dieselbe und legte das Pergament hinein; ein zweiter Druck und die Mauer schloß sich sofort wieder. „Auf die Grablegung folgt die Auferstehung,“ sagte er mit freudiger Spitze, als er das Bild wieder an seinen Platz hing, „auch meine Schätze werden aus ihrem Grabe auferstehen!“ Dann zündete er eine Leuchte an, warf seinen Mantel um und verließ das Haus. Er ging in den Wirtschaftshof, trat in die Remise, welche neben den Stallungen für die Pferde lag, nahm bei dem Schein der Leuchte aus dem Schrank der Gerätschaften, welche dort aufbewahrt wurden, eine Schaufel, eine Spitzhacke, ein Brecheisen und einen wuchtigen Hammer und verbar alles unter seinen Mantel. Dann schritt er vorwärts zurück und stand, als die Schloßuhr die erste Stunde verkündete, an der kleinen Pforte, welche auf die überdachte,

Der Beschluß des chinesischen Parlamentsausschusses. Kf. Kopenhagen, 29. März. Die Petersburger Zeitung „Kjetsch“ meldet aus Peking: Der einberufene Parlamentsausschuß beschloß, dem Präsidenten die Ablehnung der japanischen Forderungen vorzuschlagen.

Przemysl unter der Russenherrschaft

Kf. Bukarest, 29. März. Die Russen haben den Namen der Festung Przemysl in Beremysl geändert.

Abreise der Japaner aus China

Kf. Nach einer Meldung der Petersburger „Notwoje Wremja“ aus Peking forderte die japanische Gesandtschaft die japanischen Staatsangehörigen zur Abreise aus China auf.

Ein schwedischer Dampfer von den Engländern aufgebracht. Kopenhagen, 29. März. Am Donnerstag ist der schwedische Dampfer „Goose Bridge“, nach Santander mit Eisenröhren unterwegs, durch die Engländer angehalten und in Sunderland eingebracht worden. (Söln. Ztg.)

General Bau in Sofia

Sofia, 26. März. (Beripatet eingetroffen.) Wie die „Agence Bulgare“ mitteilt, wird der König den General Bau heute abend in Audienz empfangen.

Prinz Johann Georg in Berlin

Berlin, 27. März. Prinz und Prinzessin Johann Georg reisten am Sonnabend früh nach Berlin, um die Kriegsausstellung der Berliner Akademie der Künste, besonders die Sündenburgen, die Professor Vogel im östlichen Hauptquartier gemacht hat, zu besichtigen. Vormittags 11 Uhr führte der Akademieprofessor Ludwig Mangel und Professor Vogel das prinzipale Paar durch die Ausstellung, wo besonders die Kriegsabteilung den Prinzen interessierte. Am Nachmittag besuchten der Prinz und die Prinzessin Professor Hugo Vogels Atelier und kehrten abends nach Dresden zurück.

Die letzten Offiziere aus Przemysl bei ihrem Kaiser

Wien, 28. März. Der Kaiser hat heute vormittag in Schönbrunn Rittmeister Lehmann in längerer besonderer Audienz empfangen. Lehmann, der bekanntlich als letzter Offizier mit Leutnant Stanger mit dem Flugzeug Przemysl verließ, erstattete dem Monarchen Bericht.

Deutsche Fliegertätigkeit

Paris, 28. März. (W. Z. V.) Die Blätter melden: Ein deutsches Flugzeug warf 11 Bomben auf Gerardmer, durch die ein Soldat getötet wurde. Der Sachschaden war unbedeutend. Eine Taube warf über Dänkirchen 6 Bomben, eine andere über Colais eine Bombe. Beide Male wurde kein Sachschaden angerichtet.

Der letzte Tag in Przemysl

Wien, 28. März. Die „Grazzer Tagespost“ veröffentlicht einen Bericht des Leutnants Stanger, der als letzter Flieger Przemysl verließ. Schon bei seiner Ankunft, die am Vorabend des Falles der Festung unter heftigem Schrapnellfeuer der Russen erfolgte, war mit der Zerstörung der militärischen Anlagen begonnen worden. Stanger überbrachte der Besatzung die letzte, mit begeisterter Freude aufgenommene Post. Der Kommandant v. Kusmanek zeigte mit Tränen in den Augen Stanger das Telegramm des Kaisers anlässlich des letzten Auszuges aus der Festung, indem er sagte: „Sehen Sie, dies ist der Erfolg unseres fünfmonatigen Kampfes bei Tag und Nacht. Nicht durch den Feind werden wir bezwungen, sondern wir haben dem Hunger weichen müssen.“ Indem der Kommandant Stanger die Hand zum Abschied reichte, sagte er ergriffen: „Sie sind jedenfalls der einzige von uns, der hoffentlich aus dieser Festung herauskommen wird. Erzählen Sie, was Sie hier gesehen haben, damit die Leute wissen, was wir gelitten haben, und überzeugt sind, daß wir bis zum letzten Augenblick kämpften, um unsere Pflicht zu erfüllen.“ Die letzte Nacht war entsetzlich. Die Sprengung der Festungs-

werke und das Geschützfeuer hielten die ganze Nacht an. Von Staubwolken, die aus den zerstörten Werken aufstiegen, war die Festung im ganzen Umkreise erfüllt. Inmitten dieses unendlich scheinenden Feuermeeres stieg Stanger vor 6 Uhr morgens auf und überflog in 600 Metern Höhe die russischen Linien, ohne von den Angeln getroffen zu werden, mit dem Rittmeister Lehmann als Passagier, der ihm nach glücklicher Landung zum Danke für die Errettung aus der Gefangenschaft umarmte und küßte. Ueber das Schicksal des Feuerwerfers Meltich, der vor Stanger um 4 Uhr früh ungeachtet der herrschenden Dunkelheit aus Przemysl aufgestiegen war, liegt keine Meldung vor.

Drückerberger

Ein Auszug aus einem Befehl des Moskauer Militärbezirks vom Februar 1915, Nr. 87, besagt: Da die wieder-genesenen Mannschaften aus den Genesungsabteilungen nicht früh genug zur Feldarmee zurückgeschickt werden, habe ich eine Kommission nach Sumy (Gouvernement Charkow) zur Besichtigung der dortigen Genesungsabteilung gesandt. Von 1136 Mannschaften waren 1002 völlig gesund, 10 unter Beobachtung, 49 nur garnisondienstfähig, 40 fahnenflüchtig, 2 nicht mehr dienstfähig und nur 33 weiterer Behandlung noch bedürftig. Die Besichtigung der in Sumy in Privat-lazaretten befindlichen Mannschaften ergab: von 500 Mann waren 150 völlig gesund, 16 unter Beobachtung, 6 nur garnisondienstfähig, 273 weiterer Behandlung bedürftig, 34 geeignet zur Ueberweisung an eine Genesungsabteilung. Die Besichtigung der in Sumy befindlichen verwundeten Offiziere ergab: Von 18 Offizieren waren 9 völlig gesund, 2 unter Beobachtung, 7 weiterer Behandlung bedürftig. Die Schuldigen, daß eine so riesige Zahl von felddienstfähigen Offizieren und Mannschaften sich fern von der Front herumdrückte, sind bestraft worden.

Englischer Selbstbetrug

Ganz kluge Engländer haben angefangen, den 9. Milliarden-Erfolg unserer Kriegsanleihe nun doch in unserer goldenen Rüstung den schwachen Punkt entdeckt, der ihre stark geschwächte Hoffnung auf unser baldiges Erliegen neu aufreißt. „Politiken“ meldet aus London, daß die dortigen Banken in der letzten Zeit aus Skandinavien englische Sovereigns erhalten hätten, deren Jahreszahl beweise, daß sie aus der Kriegsschädigung Frankreichs an Deutschland und mitfin aus dem Spandauer Juliusturm stammen. Deutschland sei also bereits genötigt, zur Bezahlung seiner Einfuhr aus Skandinavien seine letzte Reserve, den Kriegsschatz, aufzubrauchen. Dazu bemerkt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: Diese als Verzehrsstützung für zweiwöchige Engländer und Ententegenossen und als Augenpulver für Neutrals gedachte Kombination ist an sich schon albern genug angesichts eines Goldbestandes der Deutschen Reichsbank von 2300 Millionen Mark. Aber vielleicht trägt es zur Aufklärung über die Wichtigkeit der englischen Zehntausende bei, wenn wir verraten, daß im Juliusturm überhaupt nie auch nur ein einziger Sovereign gelegen hat, daß vielmehr der gesamte deutsche Kriegsschatz von Anfang an ausschließlich aus deutschen Kronen und Doppelfronen gebildet worden ist.

Deutsches Reich

Dresden, den 29. März 1915

Die deutschen Militärbehörden haben in Polen mehr als 70 Millionen Zentner Kartoffeln beschlagnahmt. Der schlesischen Landwirtschaftskammer ist es geglückt, in Polen 8000 Zentner Kleie zum Preise von 24 Mark pro Zentner anzukaufen. Die Kleie soll an Landwirte in kleinen Posten zum Selbstkostenpreise abgegeben werden. Einkäufer bereisen jetzt Polen, um Eier und andere Landesprodukte aufzukaufen. In mehreren polnischen Orten sind Kemter eingerichtet zur Anwerbung von landwirtschaftlichen Arbeitern, an denen es jetzt überall in Deutschland sehr mangelt.

das Schloß mit dem Turm verbindende Brücke führte. Sie war bereits geöffnet, Wenzel und Michael harrten, an die Seitenwände gelehnt, ihres Helfers.

Nachdem sie die Pforte von innen verriegelt, überstiegen sie bei dem Lichte ihrer Laternen die Brücke und traten in das Erdgeschoß des Turmes; dann stiegen sie, von dem Rentmeister geführt, die Wendeltreppe hinab.

„Hier ist die erste Tür,“ sagte er nach kurzen Steigen und trat auf eine aus dem Gemäuer vorspringende Steinplatte. Zugleich zog er den großen Schlüssel mit dem Pergamentfächerchen aus der Tasche und steckte ihn in das Schloß. Aber er vermochte nicht ihn zu drehen, die eingewinkelten Riegel wollten nicht weichen.

„Es geht nicht,“ sagte er, „ich breche mir die Finger aus!“

„Es muß gehen,“ murmelte Wenzel mit einem Fluche, steckte das säbelförne Heft seines Dolchmessers durch den Griff des Schlüssels und begann mit der ganzen Kraft seiner eisenfesten Hände und seiner muskulösen Arme zu rütteln und zu drehen. Das Blut stieg ihm in die Schläfen, die Augen traten fast aus ihren Höhlungen, aber es gelang ihm; der Schlüssel bewegte sich langsam — ein lechter, gewaltiger Druck und knirschend fuhren die Riegel zurück. Die Granitplatte knirschte in den verrosteten Angeln, der Eingang war frei.

Eine zweite Treppe lag vor ihnen; Finsternis gähnte ihnen entgegen. Behutsam gingen sie, einer nach dem andern, die schmalen, steilen Stufen hinab. Der Rentmeister pochte von Zeit zu Zeit mit seinem Hammer an das Gemäuer.

„Hat denn das verfluchte Ding kein Ende?“ rief, noch von der Anstrengung der Arbeit keuchend, Wenzel; schlimmer kann ja der Weg zur Hölle nicht sein!“

„Und die Hölle am Ende nicht schlimmer, als der Ort, den wir suchen,“ ergänzte schauernd Michael.

„Ich glaube, wir sind an Ort und Stelle,“ sagte der Rentmeister. „Sehen Sie dort das Viereck in der Mauer, hinter ihm muß sich die zweite Tür befinden.“

Er schlug mit einem Hammer gegen die bezeichnete Stelle; ein dumpfer Schlag zeigte, daß er recht hatte.

Mit vereinten Kräften ging es an die Arbeit mit Spitzhacke und Hammer und Brecheisen; polternd und kollernd stürzten die Steine in die schwarze Tiefe.

Das Viereck wurde herausgeschlagen, die Tür zu dem Verließ bloßgelegt. Sie bestand aus schweren Eichenbrettern, die mit zollstarken Eisenstangen beschlagen waren. „Reim Ausdau,“ lachte Wenzel, „unsere Ahnen verstanden sich auf solide Arbeit! Tropfen sollen keine Steine höhnen, — wieviel Menschenhädler hätten wohl dazu gehört, diese Tür einzurennen?“

Er zog eine Wachsstafel aus der Tasche, erwärmte sie zwischen den Handflächen und drückte sie rasch gegen die Öffnung des gewaltigen Schloßes.

Er zog die Wachsstafel zurück.

„Unser Ahnherr,“ spottete er weiter, „hat in seiner sentimentalen Umwandlung den Schlüssel in den Leich geworfen, wir werden uns einen neuen machen lassen. Sieh da, der Abdruck ist ganz vortrefflich geraten!“

„Ganz vortrefflich,“ nickte Michael bejahend.

„Ja, so geht es, Bruder! Die Zeiten ändern sich und die Menschen mit ihnen; sie arbeiten, ringen, streben vorwärts und merken in ihrem Eifer nicht, daß sie sich im Kreise drehen. Wir sind in diesem Kreislauf da angelangt, wo vor etlichen hundert Jahren jener edle Hohenau stand, dem die Ehre seines Hauses mehr galt als sein Glück. Das Blut verleugnet sich nicht — sei lustig, Michael. Das Verließ im alten Turm wird wieder seine Gefangenen haben und die Gefangenen wird wiederum eine Gräfin sein, und in hundert Jahren werden die Burken und Mädchen ein neues Lied von der schönen, bleichen Gräfin singen, und in dem neuen Liede werden auch wir genannt sein. Zwei böse, wilde Grafen auf einmal! Wir werden fortleben in dem Gedächtnis der Menschen, wir werden unsterblich sein, Michael!“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Jesuitengesetz. Bei der Beratung des Reichshaushalts hat bekanntlich das Zentrum in der verstärkten Budgetkommission den Antrag, die gesetzlichen Ausnahmebestimmungen, die gegen einzelne Teile des deutschen Volkes gerichtet sind, aufzuheben, insbesondere das Jesuitengesetz und den Sprachenparagraphen des Vereinsgesetzes. Der Hinweis auf einzelne Beispiele wurde dann fallen gelassen und der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Dr. Julius Bachem hebt in einem Artikel im „Tag“, worin er die Frage für spruchreif erklärt, hervor, daß gegen den Antrag niemand gestimmt hat. Nachdem auch der Staatssekretär des Innern in der öffentlichen Sitzung des Reichstages ausdrücklich anerkannt habe, daß das Jesuitengesetz ein Ausnahmegesetz sei, dürfte man es als aufgegeben betrachten. Die freisinnige „Post. Ztg.“ schreibt dazu noch einem Rückblick auf die Geschichte und die Entwicklung dieses Gesetzes: „Die Zahl derer, die der Beseitigung des letzten Restes des Jesuitengesetzes zustimmend oder gleichgültig gegenüberstanden, wuchs immer mehr, wie sich insbesondere in der Reichstagsitzung vom 4. Dezember 1913 zeigte. Es kann daher nicht wundernehmen, daß sich auch jetzt in der verstärkten Budgetkommission eine erhebliche Mehrheit für die Aufhebung des Gesetzes fand, während die bisherige Minderheit auf die Fortsetzung ihres Widerstandes verzichtete. Der Gesetzesentwurf, der noch übrig ist, hat sicherlich weder für Freunde noch für Gegner eine solche Bedeutung, daß er verbiente; in einer Zeit umstritten zu werden, wo das deutsche Volk in geschlossener Einheit einer Welt von Feinden gegenübersteht. Ob die Aufhebung des Jesuitengesetzes sofort erfolgt, ob sie hinausgeschoben wird, bis gleichzeitig andere ausnahmsrechtliche Bestimmungen in den Ortswandern, niemand wird sich darüber aufregen, niemand wird insbesondere die Urheber des Antrages mit der Vermutung verlegen, als wollten sie die Not des Vaterlandes zu einer Nötigung mißbrauchen oder für eine Lösung, die die Pflicht gebietet, einen Lohn beanspruchen. Von alledem kann keine Rede sein. Aber wenn die große Zeit manches alte Vorurteil, manches tiefe Mißtrauen hinweggeschwemmt hat, so ist es nur natürlich, daß sich die Folgen mit unwiderstehlicher Gewalt auch in Gesetzgebung und Verwaltung äußern, nicht nur gegenüber dem Jesuitenorden.“

Aus Stadt und Land

Den 29. März 1915

Dresden

— * **Rückkehr des Königs.** Der König hat seinen dritten Besuch sächsischer Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz beendet und ist Sonnabend abend 8 Uhr 22 Min. auf dem Reustädter Bahnhof wieder eingetroffen. Offizieller Empfang war nicht angelegt. Der Monarch begab sich nach dem königlichen Schloß.

— * **Die nächste Auszahlung der Kriegsunterstützungen** durch den Rat zu Dresden (Kriegsunterstützungsamt) erfolgt in den Redenlassen des Kriegsunterstützungsamtes nicht am 1. und 3. April, sondern bereits am 31. März und 1. April in den Rassenstunden von 1/2 9 Uhr bis 1/2 2 Uhr.

— * **Industriehof Dresden-Reustadt** heißen jetzt im amtlichen Verkehr die Gebäude des alten Schlachthofes an der Leipziger Straße Nr. 8 bis 14.

— * **Die Annahmestelle des Militärpaketdepots** Dresden im alten Ständehaus (Eingang Schleßgasse) ist am 28. d. Mts., mittags 12 Uhr aufgehoben und nach Dresden-Reustadt, Güterbahnhof, Versandboden I, Luke 16 verlegt worden, wofür vom 29. März ab die unmittelbare Aufflieferung der Pakete bis zum Gewicht von 10 Kilogramm mit Paketadresse und die Aufflieferung der größeren Frachtpakete im Gewicht von über 10 bis 50 Kilogramm mit Frachtbrief erfolgen kann.

— * **Eine Anzahl reichsdeutscher Frauen** und Kinder, die aus Russland infolge des Austauschverfahrens nach Deutschland befreit worden waren, kamen gestern nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof an, wo sie von Volkeiorganen in Empfang genommen und nach Prüfung ihrer Pässe hier verquartiert worden. Es waren meist wohlhabende Leute, die teilweise von der sibirischen Grenze herkamen und ziemlich drei Wochen unterwegs waren. Einige Mitglieder der Reisegesellschaft fuhren nach Berlin weiter.

— * **Die Dresdener Lehranstalt für Musik** (Dir. Paul Walde) hielt am 26. März einen Vorspielabend für Schüler ab. Herr Dir. P. Walde hatte ein Programm aufgestellt, das mit den Anfängerstücken begann und sich der Schwierigkeit nach steigerte. Außer Klaviervorträgen, die von Schülern verschiedener Klassen ausgeführt wurden, kamen auch solche für Laute, Gesang und Orgel zum Vortrag. Besonders der zweite Teil mit den Stücken der Fortgeschrittenen bewies den Ernst und die Sorgfalt des Studiums auf der Anstalt.

— * **Tod auf den Schienen.** In der Nacht zum Sonntag wurde auf den Gleisen des Bahnhofs Reich der 17 Jahre alte, in der Holbeinstraße wohnhafte Arbeiter Martin Härtig von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet.

— * **Rascher Tod.** Auf dem Dresdner Hauptbahnhof wurde in der Nacht zum Sonntag der 61 Jahre alte Mühlensbesitzer und Friedensrichter Gustav Adolf Quittsch aus Kötzschenbroda von einem tödlichen Herzschlag betroffen.

— * **Remnis.** 29. März. Das Wasser der Klingenberg Talperre ist, wie in der letzten Gemeindeversammlung mitgeteilt wurde, von sachmännlicher Seite untersucht und als einwandfrei bescheinigt worden. Die Untersuchung wurde von den Wasserwerkverbands Dresden-Beck veranlaßt und ist besonders deshalb von Bedeutung, weil das Wasser der Talperre nach dem Ergebnis der Untersuchung auch zu Trinkzwecken verwendet werden kann.

Leipzig

— **Die nächste öffentliche Sitzung** der Stadtverordneten findet Mittwoch den 31. März abends 6 Uhr im Sitzungssaal des Neuen Rathauses, Hauptgeschloß, statt.

— **König Friedrich August** berührte auf der Rückreise vom westlichen Kriegsschauplatz am Sonnabend Leipzig. Der König traf mit dem über Hannover kommenden Schnellzug 6 Uhr 11 Min. in Leipzig ein und fuhr, ohne den Salonwagen verlassen zu haben, mit dem 6 Uhr 47 Min. abgehenden Schnellzug weiter, der 8 Uhr 30 Min. in Dresden eintrifft.

— **Vom städtischen Haushaltungsplan.** Die zunächst vorläufige Einstellung der Ausgabenposten für baulichen, Heizungs-, Beleuchtungs- und Expeditionsaufwand nach dreijährigem Durchschnitt hat sich bewährt, desgleichen die nämliche Einstellung der Ausbesserungs- und Unterhaltungskosten beim Konto 31 „Gebäude in Stadtbefitz“. Diese Einrichtung soll deshalb bis auf weiteres beibehalten werden.

— **Einrichtung neuer städtischer Speiseanstalten.** Der Vorstand der städtischen Speiseanstalten beabsichtigt, in einigen Vororten die Zahl der Speiseanstalten zu vermehren, und hat den Rat gebeten, ihm zur Errichtung und Einrichtung dieser Anstalten finanzielle Unterstützung zu gewähren. In Betracht kommen zunächst Leipzig-Neudau, wo auf dem Grundstück des Zimmermeisters Salsmann an der Weststraße daselbst Räume zur Einrichtung einer städtischen Speiseanstalt gemietet werden sollen, sowie Leipzig-Lindenau, wo einige Grundstücke am Anfange der Lühner Straße für den gleichen Zweck in engere Wahl gezogen sind. In Anbetracht der Sachlage hat der Rat insgesamt 30 000 Mark bewilligt und die Stadtverordneten um Zustimmung erlucht.

— **Der Kriegsauswurf für Konsuminteressen** hat an die Hausfrauen die Bitte gerichtet, bei Einkäufen von Nahrungsmitteln, namentlich bei Kartoffeln nur den augenblicklichen Bedarf zu decken und keine Vorräte anzuhäufen, da diese bei unrichtiger Behandlung dem Verderben ausgesetzt sind. Auch würden dadurch die angebotenen Vorräte so vermindert, daß die Preise steigen müßten. Voraussetzlich würden bei gleichmäßiger Witterung größere Mengen von Kartoffeln auf den Markt gebracht, weil die Landwirte dann ihre Kartoffelmieten öffnen können.

— **Ein Knabe ertrunken.** An der Weihenbrücke im Zoologischen Garten wurde ein neunjähriger Schulknabe aus der Böhrrstraße von Angestellten des Gartens tot aus dem Wasser gezogen. Der Kleine hatte am Tage vorher mit einem siebenjährigen Mädchen in der Parthenstraße Ball gespielt. Dabei war der Ball in die angestrichene Parthe gefallen und fortgeschwommen. Die beiden Kinder krochen durch die zur Abferrung dienende Zauneinfriedigung am Ufer hindurch und betreten beide einen oben abgestrichenen Baumstamm. Bei dem Versuch, an den Ball heranzukommen, wird sich wahrscheinlich der Stamm bewegt haben, so daß der Knabe in die Weisse stürzte. Infolge des heftigen Schaukelns des Stammes konnte sich das kleine Mädchen nicht mehr halten und fiel auch ins Wasser. Ein 12jähriger Junge konnte das Mädchen vom Tode des Ertrinkens retten. Leider war der ins Wasser gefallene Knabe sofort untergegangen.

— **Der Einmieterbetrüger und Dieb in Uniform.** Bei einer alleinstehenden Frau in der Marknerstraße mietete sich kürzlich ein Soldat ein. Er berichtete, einen Gefangentransport begleitet und zwei Wochen Urlaub erhalten zu haben. Nach wenigen Tagen war dieser „wagere Uniformträger“ verschwunden, ohne seine Schlafgeldschuld bezahlt zu haben. Bei erneutem Auftreten dieses Betrügers wolle man schnellstens die Kriminalpolizei in Kenntnis setzen.

— **Unfälle.** In der Pfaffendorfer Straße wurde am Freitag nachmittag eine Briovata aus Böhlitz-Ehrenberg von einem Radfahrer umgerissen. Durch den Fall hatte die Frau eine stark blutende Wunde an der rechten Stirnseite erlitten. — Ein Arbeiter aus Leipzig-Sellerhausen wurde vor einem Grundstück in der Uferstraße von einem Stuhl herabfallenden Stuhl am Kopfe schwer verletzt.

— **In geistiger Umnachtung.** Die 50jährige Inhaberin eines Weiswarengeschäfts in der Promenadenstraße erkrankte unter derart bedrohlichen Anzeichen geistiger Umnachtung, daß sie dem Krankenhaus zugeführt und ihr Geschick, da keine Angehörigen zu ermitteln waren, vorläufig behördlich geschlossen werden mußte.

Bauhen, 29. März. Eine Butterfälscherin wurde Sonnabend früh in der Person einer Wirtschaftsbefizers-Gefrau aus der Umgegend von der hiesigen Polizei ermittelt. Sie hatte Butter hereingetragen, die zur Hälfte mit Margarine vermischt war.

Borna (Bezirk Leipzig), 28. März. Infolge des Arbeitermangels in den Braunkohlenwerken traf ein Transport Franzosen, Belgiern, Engländern und Turkos hier ein, die im Abraumbetriebe des Braunkohlenwerkes in Ehrana beschäftigt werden sollen. Die Gefangenen werden von 18 Landsturmmännern bewacht und in besonderen Baracken untergebracht. Sie stammen aus dem Gefangenenlager in Mersburg.

Hainichen, 27. März. Vergiftet. Im hiesigen Krankenhaus starb eine 17 Jahre alte Magd, die Räufelgift gegessen hatte. — Das 3jährige Söhnchen des Wirtschaftsbefizers Fischer in Grünlächtenberg fiel in einen Teich und ertrank darin.

Hohenstein-Ernstthal, 28. März. Die hiesigen Webereien sind jetzt erheulicherweise wieder lebhaft beschäftigt, nachdem größere Feceeraufträge eingegangen sind. Leider ist jedoch in der Handweberei noch keine Besserung zu verzeichnen, weshalb sich eine Anzahl Handweber anderen Betrieben zugewendet haben.

Königsbrück, 29. März. Entwichen. Sonnabend nacht sind 14 russische Kriegsgefangene, darunter 2 Feldwebel, 1 Unteroffizier und 11 Mann, entwichen. Alle nötigen Meldungen und Nachforschungen sind eingeleitet.

Wittweide, 28. März. Ueber die Arbeitslosenfürsorge ist zwischen der Stadtgemeinde und dem Gewerkschaftskomitee ein Abkommen getroffen worden, dem auch das Stadtverordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung zugestimmt hat. In der Aussprache wurde hervorgehoben, daß die Tätigkeit der Gewerkschaften auf diesem Gebiete im vaterländischen Interesse zu begrüßen sei.

Schönbau, 28. März. Bei der Beratung des Haushaltungsplanes in der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde betont, daß in Anbetracht der Kriegszeit die Ausgaben nach Möglichkeit eingeschränkt werden sollen. Die gesamten Bedürfnisse der Stadtverwaltung stellen sich auf 230 445,48 Mark, denen an Deckungsmitteln 155 295,99 Mark gegenüber stehen, so daß 75 149,41 Mark an Steuern aufgebracht werden müssen.

Schwarzenberg, 28. März. Auszeichnung. Herr Johann Meier, Mitglied des Rathol. Männerverein hier, erhielt für seine Leistungen als Sanitätsvolk im Felde die Rote Kreuzmedaille verliehen.

Zwickau, 28. März. Ueber die Wohnungslage wurde in der Hauptversammlung des Hausbesitzervereins berichtet. Es standen 235 Wohnungen, 30 Läden und 34 Werkstätten und Niederlagen leer, während die Beschaffung von Hypotheken große Schwierigkeiten bereitet.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

— **Dresden.** In der Vorstandssitzung des Ratholischen Preßvereins wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung des Vereins am Sonntag den 18. April festzusetzen. Die Stunde der Versammlung wird noch bekannt gegeben. An demselben Nachmittag wird auch die Gesellschafter-Versammlung der Saxonia-Buchdruckerei S. m. b. V. stattfinden. Den Mitgliedern der Generalversammlung wird Gelegenheit geboten werden, dieser Gesellschafter-Versammlung als Gäste beizuwohnen zu können.

— **Waldheim.** Am 1. April vollenden sich 25 Jahre, daß Herr Oberlehrer Kunge sein Amt an der hiesigen königlichen Landesanstalt als Katechet inne hat. Die katholische Gemeinde beehrt diese Gelegenheit, um ihren innigsten Dank für alle Mithewaltung des Herrn Jubilars beim Gottesdienst wie im Verein zu erkennen zu geben und ihre herzlichsten Glückwünsche namentlich für die Gesundheit des Herrn Katecheten darzubringen.

— **Dresden. (St. Josephs-Krankenkasse.)** Bei geringer Beteiligung der Mitglieder fand am 22. März die diesjährige Generalversammlung statt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß in 33 Krankheitsfällen 2082,50 Mk. Unterstützung gezahlt wurden. Hierzu kamen zwei Todesfälle (Nöhr und Sommerhaus), wodurch die Gesamtleistung sich auf 3232,50 Mk. stellt. Das Vermögen der Kasse beträgt bei 115 Mitgliedern 3381,33 Mk.; ein überaus günstiger Stand. Bei der Vorstandswahl wurden sämtliche bisherigen Mitglieder wieder gewählt, während das Schiedsgericht durch Veränderung einzelner aus folgenden Herren besteht: Lehrer Kammer, Bösch, Flegel, Stoppel und Wjshke. Zum Aufsichtsrat gehören Herr Karl Linke, Pech und Schulte. Das Schiedsgericht hatte nur einen einzigen Fall zu entscheiden. Die bisherige Entschädigung des Kassierers wird auf sein Ansuchen um 50 Mk. gekürzt. Ferner wird beschlossen, einen Mitgliedsjahresbeitrag für das Genesungsheim Selkersdorf aus der Beilasse zu entscheiden. — **Montag, den 29. März,** findet im Gesellenhause die konstituierende Vorstandssitzung statt.

— **Chemnitz. (Volksverein.)** Nach langer Pause hatte die hiesige Ortsgruppe des V. f. d. L. D. zu einem Vortragabend eingeladen. Nach einem von Fräulein Quilotel meisterhaft vorgetragenen Biologie eröffnete der stellvertretende Geschäftsführer Herr Oberlehrer Hesse mit herzlich begrüßungsworten die Versammlung und erteilte dem Herrn Lehrer Schatter das Wort zu seinem Vortrage über „Volksernährung im Kriege“. An dem überaus fesselnden Vortrag knüpfte sich eine eingehende Aussprache über die Höchstpreise der wichtigsten Nahrungsmittel. Herr Pfarrer Lange sprach dann in markigen und von echter Vaterlandsliebe durchglänzten Worten über die jetzt reiche Früchte tragende Feldensarbeit unseres Kaisers und schloß seine begeisterten Ausführungen mit einem Hoch auf die Gewalten. Mit dem Vortrage einer zeitgemäßen Dichtung und dem Abingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß der eindrucksvolle Abend.

Letzte Telegramme

Großener

Christiania, 29. März. Bei einer Feuersbrunst in Sandesford brannten gestern vier Holzhäuser und drei Steinhäuser nieder. Zwei junge Mädchen sind in dem Flammen umgekommen; 16 Geschäfte sind eingestürzt. Der Schaden beträgt 800 000 Kronen.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

— **Dresden, 25. März.** Die 5. wie 6. Prüfungsaufführung (Schlußkonzert des Kgl. Konservatoriums) brachten eine Reihe recht beachtenswerter Darbietungen. Wags im allgemeinen nicht Ablich sein, bei Schüleraufführungen Namen zu nennen, so waren die Leistungen von Frä. Frankenberg, Frä. Seb. Frä. Hübler, Frä. Entler, Herrn Schiebold und Herrn Polant durchaus nicht alltäglich, sondern lassen für die Zukunft viel Gutes erwarten, so daß die Veröffentlichung der Namen berechtigt ist. Ueberhaupt muß man das Kgl. Konservatorium beglückwünschen dazu, daß es die Schätze der Kriegszeit so glücklich überwunden und dennoch solche prächtige Ergebnisse erzielt hat. Es würde sich — wie alle Musikschulen — ein recht großes Verdienst erwerben, wolle es dahin wirken, daß neben Klavier auch andere Instrumente der Hausmusik mehr als

bisher gepflegt wurden. Die Leitung des Orchesters hatte neben Herrn Levin und Herrn Vettner der Herr Hofkapellmeister Siriegler selbst übernommen...

Dresden, 27. März. Fanne Erhards Konzert zum Besten des Flottenbundes deutscher Frauen dürfte kaum einen nennenswerten Ueberschuss ergeben haben...

Dresden, 27. März. Für das große Volkskirchenkonzert, das am nächsten Mittwoch am 31. März in der Kreuzkirche zum Besten der erblindeten Soldaten...

Wochenplan der Theater in Leipzig

Neues Theater. Montag: Die Säulen der Gesellschaft. Dienstag: Mignon. Mittwoch: Gedemüth zum 100. Geburtstag...

Landwirtschaftliche Produktpreise in Rittau am 27. März

Table with 2 columns: 50 Hlgr. netto and 60 Hlgr. netto. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps, etc.

Getreide- und Produktpreise in Bangen am 27. März

Table with 4 columns: Gegenstand, auf dem Markt, auf dem Markt, auf dem Markt. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Heil-

Wund-, Hust-, Wund-, Ueberbeine, Flechten, Krämpfe, Pandem., Heuf., etc.

Postkarten von des Weibe des hochwürdigsten Herrn Bischofs Heinrich Trümper, Hoflieferant, Devotionalienhandlung...

Sonder-Angebot für das Osterfest!

- 1 a Molotische Zerkelatwurst . . . Pfund 180
1 a Pommerscher Schinken . . . Pfund 165
Kasseler Rippensteak . . . Pfund 145
1 a Thüringer Kummelwurst . . . Pfund 175
Scheibenhonig . . . Pfund 130
Honig garantiert rein, Obstblüte . . . Pfund 100
Honig gar. rein Feldblume . . . Pfund 110
Honig gar. rein Orangeblüte . . . Pfund 125
Portwein . . . 1 Flasche 125
Sherry . . . 1 Flasche 100
Malaga . . . 1 Flasche 110
Ruster . . . 1 Flasche 115
Marsala . . . 1 Flasche 120
Unser Doktor . . . 1 Flasche 100
Punsch . . . 1 Flasche 35
Himbeersirup . . . 1 Flasche 90, 40
Blockschokolade . . . Block 85
Puddingpulver . . . 3 Pakete 25
Rote Grütze . . . 3 Pakete 25
Speiseschokolade ff. . . Pfund 160
Tafelschokolade . . . 45, 40 u. 30

Eier große frische, 10 Stück 105 Pf., Schock 610 Pf. :: große frische Eier

- Hauschlachtene Blutwurst . . . Pfund 100
Feine Landlöhlerwurst . . . Pfund 120
Mettwurst, braunsch. Art . . . Pfund 120
Bauernbratwurst, thüring. Art . . . Pfund 120
Honig-Ersatz . . . Pfund 30
Bluten-Honig . . . Pfund 80
Pflaumenmus . . . Pfund 36
Himbeer- und Aprikosenmarmelade . . . Pfund 55
Erdbeermarmelade . . . Pfund 60
Pa. Junge Paribohnen . . . 3-Pfd.-Dose 70
Pa. Junge Prechbohnen . . . 4-Pfd.-Dose 80
Pa. Junge Brechbohnen . . . 1-Pfd.-Dose 28
Apfelmuß, tafelfertig . . . 4-Pfd.-Dose 125
Erbesen, mittelfein . . . 2-Pfd.-Dose 70
Junge große Bohnen . . . 3-Pfd.-Dose 38
Stangenspragel, dünn . . . 1-Pfd.-Dose 72
Spargelabschnitte . . . 2-Pfd.-Dose 80
1 a Emmentaler Käse . . . Pfund 130
Feinster vollsaftiger Schweizer . . . Pfund 120
Münchener Bierkäse . . . Pfund 80
Pa. Limburger Käse . . . Pfund 65
40% Limburger Käse . . . Pfund 85
Edamer Käse vollfett . . . Pfund 120
Holländer Käse vollfett . . . Pfund 120
Briekäse ff. . . Pfund 100

ff. Kakao . . . Pfund 200
ff. Mischobst . . . Pfund 55

F.E. Krüger Webergasse 18 Fernsprecher 219 12
Filialen: Alaunstraße 32, Schäferstraße 15, Augsburger Straße 33, Reiserwitzer Straße 10, Oschatzer Straße 32

Makrelen in Weintunke, Marke feldgrau, zirka 400 g schwer, Dose 60
Sardellenbutter Tube 60, 40

Schüler-Mützen Sport- und Reise-Mützen Paul Heinze Spezial-Pelzwaren- und Mützen-Geschäft

Trinken Sie um den Körper gesund zu erhalten Dr. E. Webers Familienes, echt in grüner Packung mit einem Kopf als Schutzmarke. Ein vorzügl. Getränk.

Wegen Abbruch des Hauses Großer Schuhwaren-Total-Ausverkauf Enorme Auswahl in Herren-, Damen-, Kinder-Stiefeln und -Schuhen, schwarz und farbig Konfirmanden-Stiefeln Geschwister Beer, Dresden, Wilsdruffer Straße 15

Schramm & Echtermeyer, Dresden Landhausstr. 27 ca. 500 Sorten Cigarren Pirnaische Str. 2 Feldpostbriefe mit: Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Spielkarten, Likör, Teewürfel, Tee mit Rum, Kakao, Schokolade, Butter, Punsch in Tuben, Milch in Tuben, Kochapparate mit Hartsplritus

Sofa-Bezüge Rester, sportbillig, Starer, Grunser Straße 22, I. UI-Heilsalbe Dose 60 Pf. In allen Apotheken.